



Walter Ruffler fordert mehr Lärmschutz für sein Haus als ihm die Bahn zugestehen will – und klagt deshalb gegen den Gleis-1-Ausbau.

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

## Bahn droht Anwohner

### Konzern will Zusage für Lärmschutz zurücknehmen, wenn Anlieger gegen Gleis-1-Ausbau klagt

Die Deutsche Bahn AG droht damit, Zusage zum passiven Lärmschutz beim Gleis-1-Ausbau zurückzunehmen. Grund dafür ist die Klage eines Anwohners, der mehr Schutz fordert als die Bahn ihm zugestehen will. Anlieger Walter Ruffler fordert nicht nur Schallschutzfenster, sondern auch eine Lärmschutzwand. Das lehnt die Bahn ab. Jetzt will der Konzern ihm die zugesagten Fenster nicht mehr bezahlen, falls er an seiner Klage festhält.

VON LIANE JANZ

**Bremen.** Im Rechtsstreit um die Verlängerung von Gleis 1 zieht die Deutsche Bahn AG offenbar alle Register. In einem Brief droht sie Anlieger Walter Ruffler, der an der Roonstraße wohnt, die bereits zugesagte Finanzierung von passiven Lärmschutzmaßnahmen zurückzuziehen – wenn Ruffler an seiner Klage festhält. Er will nicht nur Schallschutzwände, sondern auch eine Lärmschutzwand. Das lehnt die Bahn ab, worauf Ruffler mit einer Klage reagiert.

Die Bahn plant, das Gleis 1 am Hauptbahnhof zu verlängern und mit einem weiteren Gleis zu verbinden. Dadurch würde das Abstellgleis 1 durchgängig befahrbar gemacht. Das ist Teil der sogenannten Erfrüchtigung des Bremer Knotens, durch die der Verkehr vom und zum Jade-Weserport in Wilhelmshaven besser abfließen soll. Das Eisenbahnbundesamt hat den Bau ohne Lärmschutz, der über gesetzliche Vorgaben hinausgeht, genehmigt und geht in seinem Beschluss auch auf die Zusage der Bahn ein.

Geld für diesen passiven Lärmschutz, bestehend aus Schallschutzfenstern und Lüftern, stellte die Bahn bereits 2002 zur Verfügung. Nun können die Anwohner der Roonstraße, die damals ihren Anspruch nicht wahrgenommen haben, noch nachträglich Anträge einreichen. Das wurde be-

reits beim Erörterungstermin zum Gleis 1 im Dezember 2010 zugesichert. In Rufflers Fall würde ein zweiflügeliges Schallschutzfenster 2100 Euro kosten. Vier Fenster bräuchte er insgesamt.

Hinter Rufflers Wohnhaus führen sechs Bahngleise entlang, auf der Tag und Nacht Güterzüge unterwegs sind. 2002 wurden dort Werte von 75 Dezibel sowohl am Tage als auch in der Nacht gemessen. Ruffler fordert, dass hinter seinem Haus eine Lärm-

von vornherein abzuwenden, heißt es in dem Brief von der Rechtsabteilung der Bahn. Sollte Walter Ruffler seine Klage aufrechterhalten, „erlischt die Zusage ohne Wenn und Aber. Sämtliche Anträge auf Gewährung von passiven Lärmschutzmaßnahmen (...) aufgrund der Zusage müssen abgelehnt werden, wenn Ihre Klage nicht unverzüglich zurückgenommen wird.“

Ruffler fühlt sich erpresst – und sieht seine Nachbarn gleich mit in Mitleidenschaft gezogen, weil von „sämtlichen Anträgen“ die Rede ist. Die Bahn wiegelt ab. Die Zurücknahme der Zusage betreffe allein Rufflers Anträge. Außerdem sei die Zusage zurückzunehmen „ein ganz normaler Vorgang“ und im öffentlichen Recht Gang und Gäbe, sagt Bahnsprecher Egbert Meyer-Lovis. „Das waren Zusagen über rechtliche Vorgaben hinaus.“ Jetzt würde die Rechtslage durch das Oberverwaltungsgericht neu beurteilt. Außerdem seien die Anwohner beim Erörterungstermin darüber aufgeklärt worden, dass die Zusagen erlöschen, wenn geklagt wird.

Das stimme so nicht, sagt Ruffler, der sich auf ein Sitzungsprotokoll beruft. Darin sei kein Wort darüber zu lesen, dass die Zusage bei einer Klage zurückgenommen werden kann. Auch der Planfeststellungsbeschluss des Eisenbahnbundesamtes, in dem die Zusage noch einmal dargestellt

„Die Zusage zurückzunehmen, ist ein ganz normaler Vorgang.“

Egbert Meyer-Lovis, Bahnsprecher

schutzwand gebaut wird. Das wird im Beschluss aus Kostengründen abgelehnt, weshalb Ruffler und drei Nachbarn gegen den Beschluss des Bundesamtes Klage beim Bremer Oberverwaltungsgericht eingereicht haben.

Die Antwort der Bahn auf die Klage kam postwendend. Der passive Lärmschutz sei lediglich deshalb zugesagt worden, um Klagen gegen die Verlängerung von Gleis 1

### Debatte um die Oldenburger Kurve

Der Beirat Mitte hat den Verkauf des Grundstücks, auf dem die Deutsche Bahn AG die Oldenburger Kurve ausbauen möchte, erneut abgelehnt. In Verhandlungen mit dem Wirtschafts- und dem Bauresort hat die Bahn zwar zugestimmt, als Lärmschutzmaßnahme sogenannte beschaltete Schienen zu verlegen und den Einsatz von Schmiermittelanlagen zu prüfen. Doch dem Beirat reicht das nicht. Deshalb

soll sich die Bürgerschaft auf ihrer Sitzung in der kommenden Woche mit dem Thema befassen. Die Oldenburger Kurve ist wie die Verlängerung von Gleis 1 ein wichtiger Bestandteil für die Ausbaupläne des Bremer Schienennetzes. Die Bürgerschaftsfraktionen der Grünen und Linken sowie der SPD-Unterbezirk Bremen-Stadt unterstützen die Entscheidung des Beirates und fordern mehr Lärmschutz.

## Fluggast erleidet Herzattacke

### 74-Jähriger muss wiederbelebt werden

**Bremen (mus).** Zwischenfall am Bremer Flughafen: Bundespolizisten haben gestern am frühen Morgen das Leben eines Fluggastes gerettet, der an der Sicherheitschleuse einen Herzanfall erlitten hatte. Nach Angaben der Bundespolizei war der 74-Jährige mit seiner Frau auf dem Weg nach Mallorca, als er an einer Torsonde in Terminal 1 plötzlich zusammenbrach.

Ein Bundespolizist und mehrere Flughafenmitarbeiter hätten sich sofort um ihn gekümmert, teilte die Bundespolizeiinspektion Bremen mit. Bis zum Eintreffen des Notarztes sei ein Defibrillator zum Einsatz gekommen. „Da die Bundespolizei diese Kontrollstellen an Flughäfen betreibt, war neben den Gerätschaften ein entsprechender Mitarbeiter vor Ort“, sagte Sprecher Holger Jureczko. Die Feuerwehr kam zum Einsatz, außerdem sei ein Sichtschutz aufgebaut worden. Nach rund 45 Minuten sei es mit vereinten Kräften gelungen, den Mann transportfähig zu machen – er konnte in ein Krankenhaus gebracht werden. Seine Frau erlitt einen Schock. Die Abläufe am Flughafen seien von dem Vorfall nicht beeinträchtigt worden, so Jureczko. Auch eine Überprüfung im Zusammenhang mit der Torsonde habe keine Erkenntnisse ergeben. Der 74-Jährige habe keinen Herzschrittmacher getragen.

## Bremen hat Mehrkosten in Millionenhöhe

### Personalkosten steigen wegen Tariferhöhung im öffentlichen Dienst

VON THOMAS JOPPIG

**Bremen.** Die Tariferhöhungen im öffentlichen Dienst belasten Bremen noch stärker als bislang bekannt. Der Bremer Senat geht nun von Mehrkosten in Höhe von insgesamt rund 18,8 Millionen Euro im laufenden und im kommenden Jahr aus.

Vor Ostern war noch die Rede von etwa 13 Millionen Euro gewesen – in dieser Kalkulation waren die Lohnerhöhungen beim Theater Bremen und in den Kindertagesstätten in freier Trägerschaft jedoch noch nicht mit eingeplant, erklärte Dagmar Bleiker, Sprecherin von Finanzsenatorin Karoline Linnert (Grüne), gestern.

Die zusätzlichen Personalkosten sollen vor allem durch neue Schulden aufgefangen werden – das hat der Senat jetzt mitgeteilt. Insgesamt 11,8 Millionen Euro zusätzliche Kredite will Bremen in diesem und im kommenden Jahr aufnehmen, weitere sieben Millionen Euro seien bereits an verschiedenen Stellen im Haushalt eingeplant gewesen, sagt Bleiker.

Etwas erleichtert wird die Lage durch höhere Steuereinnahmen: Die November-Schätzung im vergangenen Jahr hatte Steuern in Höhe von 117 Millionen Euro für 2012 und ein Plus von 97 Millionen für 2013

prognostiziert. Dieses Geld sollte eigentlich dazu dienen, weniger neue Schulden zu machen, muss nun aber zum Teil für die Lohnsteigerungen verwendet werden.

Finanzsenatorin Linnert sieht dennoch keinen Grund zur Panik: „Der Senat hat vorsorglich einen Puffer zwischen der geplanten und laut Sanierungsvereinbarung zulässigen Verschuldung eingebaut“, erklärt sie. Die Sanierungshilfen des Bundes in Höhe von 300 Millionen jährlich seien daher nicht gefährdet.

Für die Bürger seien keine unmittelbaren Kosten in Form höherer Kita-Gebühren oder Theaterpreise zu erwarten, sagt Bleiker. „Allerdings stehen turnusmäßig Erhöhungen an. Und da sind die Personalkosten auch ein Faktor, der in die Berechnung einfließt.“

Kritik am finanzpolitischen Kurs von Rot-Grün kommt von der CDU. „Bremen hat im Haushalt zu wenig Geld für steigende Personalkosten eingeplant, obwohl absehbar war, dass man mit dieser Summe nicht auskommen würde“, sagt Gabi Piontkowski, haushaltspolitische Sprecherin der CDU-Fraktion. Rot-Grün habe Glück, dass die Steuereinnahmen zur Zeit steigen. „Es ist jedoch fahrlässig, darauf zu hoffen, dass das so bleibt.“



Wer sich nicht mehr wundern kann,  
ist seelisch bereits tot.

ALBERT EINSTEIN (1879–1955)

TACH AUCH

## Post von Maria

VON KLAUS GRUNEWALD

**Ich habe Post bekommen.** Einen persönlichen Brief von Maria. Nun kenne ich keine Maria persönlich, aber das macht ja nichts. Schließlich ist es in Zeiten von E-Mail und SMS selten geworden, einen Brief zu erhalten. Und der von Maria ist lang, mit ungewöhnlichem Inhalt.

Sie schreibt, dass sie auf Bitten eines Funktionärs in China weile. Er sei eine einflussreiche Persönlichkeit, habe aber ein Problem. Und plötzlich, als sie dabei gewesen sei, es zu lösen, habe sie eine Vision gehabt. Die leitete ihre Gedanken über Tausende Kilometer hinweg direkt zur mir. Besser noch: Maria sah statt des Chinesen einen Geldbetrag vor ihren Augen: 252.367 Euro warteten auf mich.

Der kleine Haken dabei: Bevor ich an den großen Batzen komme, soll ich investieren. Ich soll einen Fragebogen ausfüllen und Maria mitteilen, an welchem Glücksspiel ich teilnehmen wolle. Und ihn nach Mödling schicken – eine Stadt in Niederösterreich, die sich auch Perle des Wienerwaldes nennt. Mir kommen gegrillte Hähnchen in den Sinn. Und ich muss an einen Satz denken, den Maria so formulierte: „Ich hatte keine Kontrolle mehr über das, was in meinem Kopf vorging.“

Immerhin, ehrlich ist sie, meine Brieffreundin. Und sie hat bei mir eine Eingebung ausgelöst, die in einer Tat mündete. Ihr Schreiben ruht jetzt im Papierkorb.

ANZEIGE

**prepaid**

**easy**

**BREPARK**  
NÄHER DRAN

**PARKEN À LA CARD!**  
MIT DER PREPAID-KARTE ODER DER EASY-KARTE

- Bequem und bargeldlos
- Keine Wartezeit am Kassensystem
- Keine Grundgebühr und kein Vertrag
- In allen BREPARK-Häusern und auf dem Parkplatz Bürgerweide

Einfach näher dran parken.  
Weitere Infos erhalten Sie unter [www.brepark.de](http://www.brepark.de)

BREPARK GmbH | Ansgaritorstraße 16 | 28195 Bremen | [www.brepark.de](http://www.brepark.de)